



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Sechzehende Capitel. Die Satzungen werden von denen Römischen Päpsten bestättiget/ vnd breittet sich diser Orden in wenigen Jahren sehr auß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

## Das Sechzehende Capitel.

Die Satzungen werden von denen Römischen Päpsten bestättiget/ vnd braittet sich diser Orden in wenigen Jahren sehr auß.

**D**ann nun die Satzungen auffgerichtet/ vnd außgeführt/ ret gewesen/ waren sie dem Herrn Erzbischoffen vorgetragen/ welcher nachdeme er selbe gelesen ein Zeichen gegeben sie als nach dem Geist dieses neuen Ordens wol eingerichtet zu schätzen. Nichts destoweniger/ damit man in einen so wichtigen Handel mit grösserer Achtung verfarete/ wolte er/ das gedachte Satzungen mit allein von denen Gelehrteren vnd in der Tugend ansehllicheren Väteren auß unserer Gesellschaft/ sondern auch von anderen anderer Orden zu disen Ende berueffen/ Priesteren zu Rath gezogen wurden. Welche dann/ nachdeme sie selbe fleissig durchforschet/ auch jenes/ so ihnen derenthalben vorg gefallen/ gezeichnet/ mit wenig geholfen/ daß die Geistliche/ die solche halten solten/ von derenselbigen gänzlich Vollkommenheit vergewisset verbleiben möchten. Weilen aber die Bestättigung des heiligen Römischen Stuels/ wie dann auch die Erlaubnuß ein Kloster vnter den Nahmen des heiligen Augustini mit diser Regul vnd mit dem Titul der Verkündigung zu stifften darzu erforderet wurde/ ware geschlossen/ solche Satzungen nacher Rom zu senden/ vnd ist von allen darvor gehalten worden/ dieses Geschäft müste auff keines andern als Stephani des Herrn Vincentinæ Schulteren geleet werden/ als welcher in der Zuruckraiß/ von Neapol nach Genova Rom durchziehend mit seiner Tapfferkeit gar bald vnd glücklich selbes an das Gestad brin-

bringen / auch jenes / was man begehrt / wurde erhalten können. Derowegen Vincentina in ihren eigenen vnd ihrer Gespänninen Nahmen Stephanum ihren Herrn vmb dise Gnad ersuchet / der / gleich wie er ohne das der neuen Stiftung sehr zugethan gewesen / vnd mit seiner Zuruckkehrung nach Genova allborten derselben mit allen Fleiß abzuwarten geehlet / daß ihme auffgetragene Geschafft mit grosser Hurtig: vnd Willfährigkeit ombfangen. In dem Eingang dann des 1064. Jahrs zohe er / die Satzungen vnd Nahmen deren Stifterinnen mit sich nehmend / von Neapol ab / vnd gabe alsobald / nachdeme er nach Rom gelanget / dem Werck einen Anfang. Die Göttliche Güte mit ihrer gewöhnlichen Vorsichtigkeit hat dises Vornehmē leicht gemacht / deme günstig zuseyn sie innerlich bewogen den Willen jener Herrn Cardinalen / so über die Geschafft deren Ordens: Persohnen bestellet seyn / denen von Ih. Päpstl. Heiligf. Clemente dis Namens dem VIII. dazumal regierenden Röm. Pabsten die Sach übergebē worden / wie solches von zweyen Send: Schreiben des Cardinals von Florenz nachmahlen Leonis dises Namens des XI. abzunehmen / welcher als das Haupt der Versammlung über die Ordens: Persohnen / da er dem Herrn Erz: Bischoffen wegen diser Erlaub: nuß zu stiften geschriben / zu verstehen geben / daß er einen hauptsächlichen Außgang verhoffete / mit vnablässigen Zusprechen / er wolle jene erste Stifterinnen trösten vnd beherhet machen. Unterdessen bemühet sich Stephanus mit Gunst des Cardinals Justiniani die Bestättigung zu erhalten / welcher / als er an einen Tag des guten Herrn hefftiges Anhalten betrachtet / zu ihme / als thäte er den grossen Nutzen / welchen selber nachmahlen mit Anwendung seiner Mühe gegen disen Werck in dem

Dienst Gottes laisten wurde / vorsehen / gesprochen. Er trage gegen ihm einen heiligen Mend / in deme er selbst mit jener Inbrunst in einen so Gottseligen Werck beschäftiget sehe. Auff welches Stephanus geantwortet / vnd ich / obwol ich hoch achte ihro Klugheit / Tapffer / vnd Gottseligkeit / nichts destoweniger / wann sie mir erlauben / daß ich in aller Unterthänigkeit meine Meinung eröffne / beneyde sie mit vmb ihre Purpur / halte auch für mein größtes Glück / daß ich von denen grossen / vnd gefährlichen Sorgen / so eine so hohe Würde mit sich bringet / befreyet diser / mit welcher ich anjeho mit nit weniger meiner Vergnügung als Sicherheit vmbgehe / mich ergeben möge. Von sothaner Antwort verblibe der Cardinal auff das höchste aufferbawet / mit dessen Authoritet vnd Ansehen Stephanus von Ihro Päpstl. Heyligkeit die verlangte Bestättigung vnd Erlaubnuß den 15. Merzen eben desselben Jahrs erhalten hat.

In Fortgang der Zeit nachmalen erhielt er alsdann schon von Paulo dem V. hochseeligster Gedächtnuß zu der Würde des Cardinals erhobene Herr Erzbischoff die Bestättigung des Instituts für das Kloster zu Genova mitl einer den 6. Augusti des Jahrs 1613. außgegebenen Bullen mit grosser Vergnügung aller deren Mütter / in Nahmen welcher da die Priorin für eine so grosse Gnad sich gegen ihm durch ein Send. Schreiben bedancket / vnd selben von dem empfangenen Trost berichtet / er in der mit eigener Hand gegebenen Antwort geschriben / sie hätten Ursach wegen der erhaltenen Bestättigung frölich / vnd zugleich auch sehr befridiget zuseyn wegen deren Sakungen / so von der heiligen Versammlung über die Geschäft deren Ordens Persohnen vñ von Ihro Päpstlichen Heyligk. ohne einzige Veränderung bestättiget  
wur

worden/ auff daß sie sich selbst zu einer gänzlichlichen Hal-  
 tung auffmuntereten vergewisset / daß selbe in allen gleich-  
 örtnig waren deme / welches der Dienst Gottes vnd  
 die Geistliche Vollkommenheit erfordern thäten. Als  
 Octavius Spinola Cardinal zu den besseren Leben geschrit-  
 ten / vnd der neue Orden sich außgebreitet / hat auff An-  
 halten deren Mütter zu Genova der Cardinal Rober-  
 tus Bellarminus seeliger Gedächtnuß mit Paulo dem V. ge-  
 handelt / er wolle die Bestättigung auff neue Klöster auß-  
 trecken / welche als er mündlich erhalten / gabe er dero-  
 elben mit einen nach Genova geschickten Schreiben völ-  
 lige Glaubung. Endlich da der Orden sich außzubrai-  
 en fortgeschritten / vnd die über die Berg ligende Klöster  
 auff ein neues bey denen Kloster-Frauen zu Genova an-  
 zehalten / daß man die Bestättigung durch eine Bullen  
 für alle Klöster zu wegen bringen solle / willigete Ihr  
 Päpstl. Heyligk. Urbanus VIII. ein in das demütige Bit-  
 ten / welches in Nahmen der Römischen Kayserin über  
 diese besondere Sach bey Thro Heyligkeit der Cardinal  
 Pallotta alsdann Päpstl. Nuntius bey der Kayserlichen  
 Mayestat Ferdinand des Vnderten abgeleget / vnd bestät-  
 igete in dem Jahr 1631. den 6. Tag des Monats Au-  
 gusti mit einer neuen Bullen / in welcher die Bullen Pauli  
 des V. verfasst ware / alle schon gestiftte Klöster / wie auch  
 die jene / so zu künfftigen Zeiten / es seye in was für einen  
 Theil der Welt / wurden gestiftet werden. So hat Gott  
 mit ermanglet von dem Himmel die von seinen Statthal-  
 ter auff Erden gemachte Guthaiffung mit der in Warheit  
 vnderbaren diser neuen Pflanzten verlyhenen Gnade /  
 daß sie ihre Nest in so wenig Jahren durch sovil Orth hat-  
 te außbraiten können / zu bestättigen. Vnd wann schon /  
 wo selbe die Wurzel geleet / vnserer Gesellschaft sich in

Zuebereittung des Erdreichs / daß jene tieff seyn möchten /  
bearbeitet / so wäre doch die Schwachheit des Werck-  
zeugs mit nichten genueg gewesen / wann nach G D E  
vnd dessen werthisten Mutter der gute Geruch dieses In-  
stituts, so in Wahrheit Sicut odor agri pleni cui benedixit  
Dominus, Gleich dem Geruch ist den der H Er ge-  
seegnet / mit seinen Geschmachten die Herzen nit hätte  
an sich gezogen.

Vnd also hat es sich zugetragen. Dann da sich in  
Pontarlier einen Orth der Graffschafft Burgund 14.  
Jungfrauen gefunden / die schon vor längst ein Geistli-  
ches Leben zuführen von der Gemeinschaft der anderen  
sich abgesonderet; in deme selbe sich einzuspören verlan-  
geten / komme zu deren Wissenschaft der Ruff des neuen  
Ordens Mittl des Patris Jacobi Philiberti Bonival auß  
der Gesellschaft Jesu / der an selben Orth auß Gelegen-  
heit alldort dem Heyl der Seelen abzuwarten gesandt  
ankommen ist / welche dann nach völlig erhaltenen Be-  
richt von denen Saktionen / so gedachter Pater von Patre  
Bernardino Zannoni empfangen / sich selbe anzunehmen  
entschlossen; also daß sie nach vilen überwundenen Wi-  
derwertigkeiten endlich in dem Jahr 1612. an dem Tag  
der Geburt vnser Frauen acht Jahr nach der Stiftung  
des Ordens dem anderten Kloster einen Anfang gege-  
ben / auch den Habit der heiligen Verkündigung durch  
die Hand des Herrn Bischoffen zu Corinth Guilielmi  
Simonini Abbtens zu St. Vincens / vnd Suffraganei jhro  
Hochwürden Ferdinand von Priè Erzbischoffen zu Bi-  
sanzon Fürsten des heiligen Römischen Reichs ange-  
nommen haben / dieses erfolgete nit ohne besonderen Zei-  
chen des Himmels. Unter andern sahe man an den  
Tag / da die Erlaubniß gedachtes Kloster zubauen er-  
hal-

halten worden / der da ware der Abend des heiligen Augustini, von der dreyzehenden Stund bis auff die vier und zwainzigste einen ob dem Haus / allwo man nachmahlen das Kloster selber Mütter gebauet / leuchtenden Stern / welcher auch zu zweyen anderen mahlen mit grosser Verwunderung selbigen Volcks erschienen. Zu einer Priorin ist erwöhlet worden die Mutter Schwester Maria Joanna eine Tochter des Stadthalters des Lands Hauptmanns selbiger Landschaft. In dem folgenden 1613. Jahr erhebet sich empor das dritte Kloster zu Besoul an einen gleicher massen in der Graffschafft Burgund gelegenen Orth / vnd bestunde von 13. vnterrichteten vnd diesem Institut von obgedachten Patre Philiberto zugeführten Jungfrauen / die von schon benannten Herrn Bischoffen zu Corintho an dem 25. Merzen einen den ganzen Orden glücklichigen Tag bey vngewöhnlicher Frolockung des von zimlich fern entlegenen Orthen solcher Solennitet bezuwohnen angekommenen Volcks eingeklandet worden. Die erste Oberin ware die Mutter Schwester Maria Francisca eine Tochter Claudij Sarmenrad eines Statthalters zu Almond. Welche / nachdeme sie wenig Jahr dem Kloster vorgestanden / mit Wohl einer grossen Heiligkeit dem Himmel zugefahren in dem Jahr 1616. Von der Graffschafft Burgund streckete sich dieses Institut auß in das Herzogthumb Lothringen in dem Wintermonat des 1616. Jahrs / vnd ware gestiftet das vierdte Kloster in der Stadt Nanci von fünff Kloster-Frauen des Klosters zu Besoul / da Priorin gewesen die Mutter Schwester Maria Catharina gebürtig von Nanci vnd in der Welt ein sehr vornehme Frau. In dem Anfang gabe es all dort vil zuleiden / so ware aber auch groß das Zuenehmen / welches selbem  
Klo:

Kloster; Frauen zuegewachsen sowol in den Geistlichen als Weltlichen/ vnd in disen zwar durch den ganz absonderlichen Günst/ so sie von ihro Hochwürden Joanne von Porcelet Bischoffen vnd Grafen zu Toul erfahren. Unter denen ersten/ die eingekleydet worden/ ware ein junge Tochter/ welche / indeme sie die Demuth zuüben ihro in den Stand einer Lay. Schwester/ ob schon die Eltern solches ihnen für eine Schmach aukraiteten / Gott zu dienen erwöllet / sich auch Schwester Maria Martha nennen lassen / allein 5. Jahr mit dem Beyspill grosser Tugend vnd Vollkommenheit gelebet hat. Diser begegnete in dem Jahr 1621. eine/ daß sie erzehlet werde/ wol würdige Sach. Sie ware begierig die Geburt des Herrn/ welchen Geheimnuß sie sehr zuegethan gewesen/ zu verehren/ dannenhero sie etliche Tag vor dem heiligen Geburts. Tag von ihrer Oberin Erlaubnuß begehret ein Zwengel von einen Nägelstock zuziglen/ auff daß sie in selber heiligen Nacht hätte/ mit deme sie die Wiegen der wahren Blumen des Paradeiß Christo Jesu zieren möchte. Disen so Gottseeligen Willen ließe ihme der Herr sehr wol gefallen/ thätte auch demselben genug/ dann obwolen das Wetter vnd die Zeit ganz zuwider / entsproffeten dannoch in selber Nacht mit Verwunderung aller deren Mütterren drey überaus schöne vnd frische Nägele. Mit weniger ist Wunderwerth gewesen jenes / daß derselben an dem Ende des Lebens begegnet. Sie stunde zu Paris/ wohin sie mit anderen selber Kloster einen Anfang zugeben sich verfüget / allbereit nahend an der Pforten des Todtes / vnd begierig auß disen Leben mit dem Segen der Oberin sich zubegeben/ wolte sie/ daß man die Oberin ruffete; die Mutter Priorin lauffet der Krancken zue/ vnd in Erkandtnuß des Gehorsambs der Sterbenden /

wei:



weilen selbe mit der Letzten Delung noch nit versehen  
 ware/sprache sie zu ihr / Schwester ich befighle euch / daß  
 ihr vor Empfahung der H. Delung nit sterbet. Auff  
 disen Befelch antwortete die dahinligende mit vnterbro-  
 chener Stimm/der Göttlich Willen werde in mir er-  
 füllet/vnd sihe in einen Augenblick befande sie sich was  
 besser/lebete auch darüber noch vil Tag doch ohne einige  
 Puls / vnd mit grosser Verwunderung des Leib:Arzt-  
 tens. Etliche Geistliche / die in Erfahrung alles dessen  
 gekommen / erinnereeten die Oberin / es möchte selbe vil-  
 leicht der ihro gegebene Befelch sie bey dem Leben auff-  
 halten / wurde also gut seyn die Sterbende darvon zu-  
 entledigen. Es liesse sich nit ansehen/ daß sich die Mut-  
 ter Priorin über dises zuentschliessen wuste/ doch sagte sie  
 einesmals in ihren Herzen zu Gott gewendet / wann  
 die Schwester in der Todt:Angst Krafft des vorhero er-  
 gangenen Befelchs verharret / gibe ich ihro Erlaubnus  
 daß sie sterbe/ auff welches die Würckung sich alsobald se-  
 hen lassen/dann eben in demselben Augenblick schritte die  
 fromme Dienerin des Herrn zu den besseren Leben. Ich  
 wil nit durch Stillschweigē folgende Begebenheit verhal-  
 ten / so sich eben in demselben Kloster zuegetragen. Es  
 ware in der Kirchen außgesehet das Hochheilige Altars:  
 Sacrament/vnd da die Sacristanin den Abend vorhero  
 dem weltlichen Priester neue Rörzen die briñende Liech-  
 ter durch die Nacht zuerhalten heraus zugeben verges-  
 sen/ Ursach dessen an denen anderen fast schon abgebrun-  
 nenen allein drey Finger noch übergebliben / da auch nit  
 mehr Zeit gewesen den Abgang zuersehen/ sintemal die  
 Kirchen schon gespörret / der Geistliche nach Haus gan-  
 gen / vnd die Nacht herbey kommen ; sucheten etliche  
 Kloster:Frauen / nachdeme ihnen dises Übersehen einge-  
 fallen/

fallen / die Hülff bey den HERN / auff daß nicht einiger Schaden auß disen vorgesallenen Mangel entstehen solle / vnd nihme abermal wahr / des anderen Tages wurden nit ohne Wunderzeichen die Körhen brüend / vnd in der Maß / welche sie den vorgehenden Abend gehabt / gesunden.

Dise Stiftungen waren angefangen / da noch bey vns die Dienerin Gottes Victoria gelebet / damit sie die Frucht ihrer Arbeit genießen / vnd mit Vergnügung sehen solle / wie jenes Institut , welches sie mit vilen Thränen begossen / von mehreren Orthen umbfangen / vnd angenommen wäre. Bil weiter aber breittete sich dieses Institut auß / nachdeme selbe den Leib auff Erden lassend mit der gloriwürdigen Seel in dem Himmel lebet. Dann in dem Jahr 1619. gabe man den Anfang zweyen anderen Stiftungen : Die erste geschah an dem Tag der Auffopfferung Mariae zu Chemplit in der Graffschafft Burgund von drehen Geistlichen des Klosters von Pontarlier. Die Oberin ware die Mutter Schwester Joanna Baptista Angela, welche nach wenig Monaten mit einem solchen Bohn der Tugenden in den Himmel geflohen / daß ihr Leben als einer von grossen Beyspil vnd mit vilen übernatürlichen Gaben bereicheten Geistlichen derselben Reichvatter beschriben. Die anderte geschah zu S. Michael einen Orth des Herzogthumbs Lothringen von 5. Geistlichen / so von dem Kloster Nanci dahin gezogen. Unter denselben / denen den Habit gegeben Carolus von Lothringen / ihr dazumaliger Bischoff vnd Graff zu Verdun / nachmalen ein Geistlicher der Gesellschaft Jesu / eines besondern Beyspils in Verachtung des vilen / so er in Besizung schon hatte vnd noch verhoffen kunte / wie nit weniger ansehlich in der heiligen Einfalt / zu welcher er nach dem Fürstlichen Stand / in welchen er

vor,

vorhero geleet/sich nidergelassen; ware ein Tochter/die mit der Stärcke deren Thränen das Herz des Vatters eines Herrn von nit wenigeren Gütern als festgestellten Willen in Versagung der verlangten Einwilligung bezritten. Dise wolte Maria Angela einen jhro wegen der Geschwinde/mit welcher sie in Frist eines Jahrs/das sie allein geleet/zu der Vollkommenheit geflohen/verdienten Nahmen haben. Die Mütter selbigen Klosters hätten vil über welches sie sich verwunderen/ vnd von welchen sie nachhero Todt schreiben künnten/ ich aber wird allein jenes beybringen/ was jhro in dem Todt widerfahren/welchen dise Engelin mit Meldung/das sie so lang leben werde/ biß sie bey der Profession werde intoniren können quid retribuam Domino, was wird ich dem HERN widergeben/die Dancksagung in der Ewigkeit ohne Unterlaß fortzusetzen/jhro selbst vorgesagt hat. Sie wurde demnach frantz 13. Tag vorhero/ehe sie das Probier-Jahr geendet/ vnd begierig mit GOTT Mittl deren Gelübden gebunden auß disen Leben zuscheiden batte sie Jhm vmb eben dise Gnad/die sie auch erhalten/ indeme sie eben an selben Tag/vnd zu selber Stund/in welcher sie vor einen Jahr den Geistlichen Stand angenohmen/mit denen heiligen Sacramenten bewaffnet in ihren gewöhnlichen Bethlein vnd mit gebräuchigen Ceremonien die Profession gethan/ bey welcher die Kloster-Frauen selbe mit den blauen Mantel auff das beste als sie künnten bekleidet/ vnd nach der Gewonheit mit einem schwarzen Tuch überdeckt bey von ihr gegebenen Zeichen/die Kloster-Frauen wolten jhro als einer Verstorbenen die Glocken leutten. Da sie zu lezt etliche lateinische Wort/ so man zusprechen pfleget mit sagen Ancilla Christi sum, ich bin ein Dienerin Christi/ausgesprochen/hat sie die

Rede / als wäre ihro kein höher, oder anmuthiger Ge-  
 dancken außzusprechen übergebliben/gänzlich verlohren/  
 vnd nach einer halben Stund darauff bey einen Freuden-  
 vollen Herzen die Seel in die Hände des himmlischen  
 Bräutigams auffgegeben. In dem Jahr 1620. den 10.  
 Heumonath haben vier Kloster-Frauen von dem Kloster  
 Pontarlier das sibende in Nazareth einen Ort der Graf-  
 schafft Burgund auff anhalten etlicher/vnd insonderheit  
 einer verwittibten Frauen/ einer grossen Dienerin G. D.  
 tes/ so mit nichten vergnüget ihr Vermögen ihnen anzu-  
 wenden auch sich selbst denenselben geschencket/vnd für  
 eine Layschwester G. D. dienen wollen/gestiftet. Eben  
 in selben Jahr den 23. Herbstmonath fangete man an das  
 achte zu S. Claudi einen besonderen Ort gedachter Graf-  
 schafft. Allwo ein sehr vornehme vnd reiche Frau eine  
 nahende Befreundin des H. Francisci de Sales Bischof-  
 fen zu Genoua / die vil Jahr vorhero schon Gedancken  
 geschöpffet ein Kloster dieses Ordens zustiften/weilen sie  
 die Kloster-Frauen zu Genoua nit hat für Stifterinnen er-  
 halten können / mit vilen Fräulein ihren Gespillinen den  
 Habit durch die Hand ihro Hochwürden Herrn Erzbis-  
 choffen zu Leiden Dionysij Marquemont, so nachmalen  
 Cardinal in Joenville des Bistums Chalono in Cam-  
 pagner Land gewesen / angenohmen. In dem Jahr  
 1621. wurde von vier Kloster-Frauen des Klosters zu  
 Nanci das neunde angefangen/vnd in dem Monat Hor-  
 nung desselben Jahrs bey St. Audomar einen kleinen  
 Ort der Graffschafft Burgund das zehende von zweyen  
 Kloster-Frauen des Klosters S. Claudi auffgerichtet. Und  
 vier andere/welche von Pontarlier außgegangen/richte-  
 ten auff im Augustmonath das eylffte zu Hagenau einer  
 Stadt des Elsaß in Teutschland. Dieses Institut kame  
 nachmalen nach der Stadt Paris / so dahin in Heumo-  
 nat

nat von neun Kloster-Frauen des Klosters zu Nanci gebracht/ vnd in dem zeitlichen von Madama der Marchesin Berneul ist gestiftet worden. Es wurden in dem Anfang diese Geistliche nit wenig angefochten/ aber auch von dem Herrn beschützet; dann es kame in einer Nacht der Madama von Ormeson einer Frauen von grosser Tugend/ die dazumal auffer der Stadt an einem Orth ihres Gebiets Wohnung hatte/ vor/ als sehe sie in dem Schlass etliche mit weiß vnd blau/ einer Kleidung dieser Kloster-Frauen/ angethane Geistliche/ vnd als höre sie ihro sagen. Mache dich behend auff/ verfüge dich nach Paris/ vnd hilffe diesen meinen Töchtern/ dann sie mir lieb seyn: Die dann sich alsobald auß dem Beth erhoben/ vnd nachdeme sie von allem ihrem Herrn Wissenschaft ertheilet/ nach Paris begeben/ allwo sie dem Dienst deren obgedachten all dort gefundenen Geistlichen sich nach allen ihren Kräfften ergeben vnd angewendet. Nachdeme aber neue Widersprechungen sich erhoben/ ware man des Arms der herrschenden Königin bedürfftig/ welche solthane Widrigungen gestillet/ darzue auch die obbenendte Geistliche mit dem/ daß sie ihro sich eine derselben Stifterin zunennen belieben lassen/ geehret. Von disen zu Paris auffgerichten Kloster zogen ab 5. Kloster-Frauen in dem Jahr 1623. vnd gaben den Anfang dem dreyzehenden zu Langhrè vnter den Schutz des Hochwürdigsten Herrn Bischoffen zu genanten Langhrè zugleich eines Pair von Franckreich. In dem Heumonath des 1624. Jahrs hatte den Anfang das vierzehende zu Turani einer Stadt in Franckreich von zweyen Geistlichen des Klosters zu Pontarlier/ welche mit geringe Beschwernussen gefunden Ursach des vierdten Gelübds die strenge Spörz derer Gäterè betrefend/ doch seyn auch diese alle mit

der Hülff des HERN überwunden vnd beygelegt worden. Und alldorten sienge man an die Kloster-Frauen der Verkündigung Coelestinen zunennen. Eben dieses Jahr warre fruchtbar von zweyen anderen in dem Herbstmonat. Das erste ist gewesen zu Dola einer Stadt in Burgund/ wohin sich fünff Kloster-Frauen begeben / zwo von dem Kloster zu Pontarlier / vnd drey von dem Kloster zu Besseul. In dem zeitlichen ist Stifterin gewesen die Madama Clara Baptista Grandmont eine Freyin von Baij/welche auch wenig Monat darnach den Habit angenommen/ vnd sich Schwester Maria Victoria benambsen wollen. Das anderte ist gewesen zu Leiden in Franckreich angefangen von sibent Kloster-Frauen des Klosters zu Pontarlier. In dem zeitlichen ware Stifterin Madama Gabriela von Gadaigne eine Gemahlin Jacobi Mitte von Miolans eines HERN vnd Barons des Orths Cheriere S. Cheumon. Das sibenzehende / welches von sibent Kloster-Frauen des Klosters Nanci in dem Herbstmonat des 1627. Jahrs in der Stadt Lüttich den Anfang genommen/hat in ihrer Stiftung eine denckwürdige Sach. Ein Geistliche Persohn / die sich dem Verkauf des Hauses zuwidergeset da sie sich an einen Tag gerühmet/sie kunte durch den Weeg der Freundschaft den Cavalier einen Herrn des Hauses aufhalten/das selbes von ihme mit hergeben wurde / ist vrpötzlich todter dahin gefallen. Der vnversehene von vilen als eine Straff der Vermessenheit erkante Sahl verursachete in gemein bey allen / denen er zu Ohren kommen/eine Forcht vnd würckete bey den Cavalier / das er das Haus denen Mütterren von sich selbst anzutragen gegangen. Ferners/da man dem Gebäu einen Anfang gegeben / hat GOTT der HERN / weilten kein Gelt zu Haus/ihnen mit zweyen in der Truchen gefundenen Söcken / ohne das man erfahren mögen von weme sel

selbe dahin geleyet worden/vorgesehen. Dife Gnad wurde der seeligisten Jungfrauen zuegeaignet / dero auß Erden auff das beste gestellte Bildnuß ( die nachmalen in den Chor deren Kloster-Frauen vorgestellet in Verleichung der Gnaden Freygebig gewesen ist ) in Anfangung des Grundlegens gefunden worden. In dem Jahr 1628. stifteten vier Kloster-Frauen des Klosters zu Turnai eines in der Stadt Nüssel/desgleichen auch zwo von Turnai mit anderen zweyen auß dem Kloster Pontarlier legeten den Grund des neunzechenden zu Bergen beeder Städte in Flandern. In dem Jahr 1629. haben sechs Kloster-Frauen auß dem Kloster Chiamplit das zwainzigste in der Stadt Turin angefangen/ welche der H. Erz zur Zeit des Kriegs vnd der Pestilentz beschützet vnd bewahret hat. Eben in selben Jahr ware diser Orden durch Gunst des Herrn Verfogni Generalens in dem Hof der Hülff seiner Christlichisten Mayestät nach S. Denijs oder Dionysij in Franchreich von sechs Kloster-Frauen auß Paris eingeführet. Vnd der Herz Beavi ein vornehmer Inwohner der Stadt Namur in Flandern stunde mit grosser Hülff vier Kloster-Frauen auß dem Kloster zu Nanci vnd zweyen auß dem Kloster zu Nüssel bey/damit sie in der Stadt Namur das zwey vnd zwainzigste Kloster auffrichten möchten/ gleich wie in dem Monat Merzen des 1630. Jahrs / vnd des nachfolgenden auch geschehen. Vier Kloster-Frauen/so auß dem Kloster Chiamplit außgangen/vnd vier auß dem Kloster zu Dola haben gestiftet das drey vnd zwainzigste in der Stadt Gray in Burgund; fünff auß dem Kloster zu Nanci gaben den Anfang dem vier vnd zwainzigsten in der Stadt Aspinal/ in dem Herzogthumb Lothringen in dem Jahr 1632. wie auch andere vier auß dem Kloster zu S. Michael jenen zu Stennai gleicher massen in Lothringen. Für  
das

Das fünff vnd zwainzigste Kloster kan man zehlen das anderte Kloster in der Stadt Genova, so das Ende erreichet in dem Jahr 1633. durch gewöhnlichen vnd sonderbaren Fleiß Augustini Centurioni, der denen Fußstapfen des Vatteren/ welcher die Sorge des ersten Gebäus auff sich genohmen/nachfolgend/ wie ich an seinem Orth erzehlen wird / vier Jahr der Arbeit mit grossen Enfer angewendet / damit er das anderte zu seiner Vollkommenheit bringen vnd außführen kunte. Eben in disen Jahr haben zwo Kloster Frauen auß dem Kloster zu Namur eines zue Meziere einer Stadt in Franckreich gestiftet. Von jenen zu Nüssel reiseten in dem Jahr 1636. andere der Stiftung in Nuij gleicher massen des Lüttichischen Bistums einen Anfang zugeben. Von dem Jahr 1637. bis auff dises 1648. Jahr auß Gelegenheit deren Krieg / so die Länder sehr betranget/ seyn vil Geistliche in sichere Orth sich zubegeben genöthiget worden/ in welchen Orthen sie neue Klöster angefangen. Also daß mit jenen Klöster / so in dem Jahr 1639. zu S. Nemi einen Orth der Gegend Genova, wo durch zwo von dem ersten Kloster der Verkündigung in Genova gereiset/ vnd mit dem anderen / welches von zweyen auß dem Kloster zu Dola kommenden Geistlichen zu Auegnion in dem 1643. Jahr gestiftet worden/ ich finde/ daß die gestiftete Klöster in allen auff die drey vnd vierzigste Zahl sich erstrecken/ mit welchen zusehen/ wie sehr von dem Himmel dises Institut begnadet/ vnd wie weit selbes in weniger Jahren Frist seyn außgebreitet worden über ein anderes Kloster / so zu Wienn in Franckreich durch den Schuß ihrer Mayestat der Christlichisten herrschenden Königin/ vnd über die zwen letzte Stiftungen/ so in der Stadt Annesel, wie auch in der Stadt Ciamberij durch Gunst der Königl. chen Madama Herzogin von Savoia außgerichtet vnd bestat-



bestätiget worden. Welchen allen billich beyzufügen das Kloster zu Steyr in Desterreich ob der Enns/ so in dem 1646. Jahr durch Fürbitt der Durchleuchtigsten vnd Großmächtigsten Römischen verwitibten Käyserin Eleonora Mantuarae/vnd Verwilligung Ferdinandi III. Weyland Großmächtigsten Römischen Käyfers/ wie auch des Durchleuchtigsten Erb. Herzogen in Desterreich Leopoldi Guilielmi Bischoffen zu Passaw 2c. den 20. Augustmonat den Anfang genohmen von neun Kloster-Frauen/ die erstlichen von dem Kloster Pontarlier wegen Kriegs/ vnd dardurch verursachten Feuers/ Noth sich nacher Bisanzon in Burgund begeben/ dann nach Wienn in Desterreich von obengedachter verwitibten Römischen Käyserlichen Mayestätt Eleonora bezuffen/ endlichen auff Steyr/ allwo sie anjeko/ da dises gedruckt wird/ bey auffgerichten G. Ottes. Haus vnd Kloster in der Zahl 23. Mütter vund Schwester dises Ordens leben/ Wohnung zunehmen geschicket worden.

### Das Sibenzehende Capitel.

Nachdeme Victoria das Kloster in die Ordnung gebracht/ sonderet sie sich ab von der Welt alldort mit denen Gespänninen hinsüro zu wohnen.

**N**ach von dem Römischen Papsten Clemente dem VIII. erhaltener Bestättigung/ wie wir gesehen haben/ fehret Stephanus wider zuruck nach Genova/ allwo auff ihme mit grösten Verlangen die erste Stifterinen ihr heiliges Vorhaben auff das baldiste werckstellig zu machen gewartet haben. Unterdessen hat Victoria das Haus/ so zu einem Kloster/ bis das neue ge-  
B
bauet